

Bericht zum Einsatz im St. Francis Referral Hospital Ifakara Sept. 2022

Christine Schennach, Fritz Wallner und Florian Schrott (02.09 bis 01.10.2022)

Nach einer längeren Anreise zu unserem Zielort Ifakara haben wir mit großer Erwartung das erste Mal das St. Francis Referral Hospital betreten. Nach einem kurzen Kennenlernen wurden wir durch das Krankenhausareal geführt. Dabei fanden wir eine Situation vor, die wir zu Beginn nicht glauben und einordnen konnten. Beispielsweise lagen die Patienten zum Teil auf Matratzen ohne Leintuch und trugen keine Kleidung. Die Verbände waren stark mit Blut sowie Sekreten verschmutzt.

Am nächsten Tag haben wir uns in der Inneren Medizin eingefunden. Anfangs wurden wir mit Skepsis empfangen. Die Kommunikation gestaltete sich schwierig. Diese hat sich im Laufe unseres Aufenthaltes rasch verbessert. Nach dem Herantasten an die vorliegenden Strukturen, durch Beobachtung und Gespräche mit den Pflegepersonen und Ärzten kamen wir immer tiefer ins Geschehen. Anpacken hieß es und das Beste aus den meist nicht einfachen Situationen mit minimalistischen Ressourcen herauszuholen.

Unsere Einsatzbereiche waren breit gefächert. Die Aufgaben auf den Stationen der Inneren Medizin Männer und Frauen und der Chirurgie Männer und Frauen hat sich rasch von reinem Erklären und Zeigen in ein Handeln gewandelt. Mit dem Reinigen von Betten, Nachttischen und Böden, sowie von medizinischen Gerätschaften haben wir begonnen. Weitere Aufgaben waren die pflegerische Versorgung der Patienten. Wir haben morgens die Vitalzeichen, zur Vorbereitung auf die ärztliche Visite, gemessen. Die Patienten wurden mit frischer Wäsche versorgt, täglich Reinigung der Wunden mit Anlegen von frischen Verbänden. Für den entsprechenden Nachschub an benötigtem Verbandsmaterial zu sorgen, war nicht immer einfach. Die defekten Gebrauchsgüter, wie z.B. die Patientenbetten, wurden zur Reparatur gebracht. Große Reparaturen, wie z.B. eine Waschmaschine oder das Röntgengerät wurden tatkräftig von Christine organisiert.

Wichtig war für uns, eine praktische Anleitung der Pflegekräfte vor Ort, sowie Schulungen von bestimmten Pflegehandlungen durchzuführen. Die Tage waren gefüllt mit Freude, Zufriedenheit, Erfolg, Misserfolg, Trauer und Verzweiflung. Wir versuchten trotz knapper Ressourcen nach Möglichkeiten, schwierig oder aussichtslos erscheinende Situationen etwas erträglicher und einfacher zu machen. Es ist sehr herausfordernd das europäische Wissen und Handeln, was uns als selbstverständlich und richtig erscheint, auf die Gegebenheiten vor Ort zu übertragen. Die Hintergründe und das daraus resultierende Handeln der Personen im Krankenhaus, müssen zuerst hinterfragt und verstanden werden, um in kleinen Schritten eine nachhaltige Bewusstseinsbildung zu erreichen.

Wir wurden stets freundlich und mit Respekt behandelt, erhielten viel Vertrauen von den Patienten, den Angehörigen, den Ärzten, sowie dem Pflegepersonal und haben unseren Einsatz im St. Francis Referral Hospital mit viel Freude und Engagement ausgeführt.

Ganz besonders möchten wir uns bei Christine für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken. Sie ermöglichte uns diese Erfahrung zu machen indem wir sie auf ihrem Einsatz begleiten durften.

Zwei Kulturen begegnen sich und versuchen sich zu nähern. Aus anfänglichem Schock und Staunen wurde Realität. Aus Angst wurde Vertrauen. Aus Verzweiflung wurde Genügsamkeit. Aus Skepsis wurde Freundschaft. Aus Unsicherheit wurde ein respektvolles Miteinander. Und aus dem Nichts kam die Zufriedenheit. Den Einsatz in Worten wieder zu geben, würde ein Buch mit viel Emotion, Eindrücken sowie Erfahrungen füllen.

Danke.